

Schulinterner Lehrplan
des Friedrich-Spee-Gymnasiums Geldern
für das Fach

Praktische Philosophie



Inhaltsverzeichnis

- 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**
 - 1.1 Situation des Faches Praktische Philosophie am Friedrich-Spee-Gymnasium**
 - 1.2 Aufgaben und Ziele des Faches**
- 2 Entscheidungen zum Unterricht**
 - 2.1 Unterrichtsvorhaben**
 - 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 5/6**
 - 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**
 - 2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**
 - 2.3 Lehr- und Lernmittel**
- 3 Qualitätssicherung und Evaluation**
 - 3.1 Evaluation des schulinternen Curriculums**

31. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Situation des Faches Praktische Philosophie am Friedrich-Spee-Gymnasium

Das Friedrich-Spee-Gymnasium (FSG) ist ein städtisches Gymnasium im ländlichen Bereich und unterrichtet Schülerinnen und Schüler aus Geldern und den umliegenden Ortschaften.

Der Unterricht in PPL umfasst eine Doppelstunde pro Woche. Er wird besucht von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen¹, weil sie auf Grund der Erklärung der Erziehungsberechtigten oder bei Religionsmündigkeit (also nach dem 14. Geburtstag) auf Grund eigener Erklärung von der Teilnahme am Religionsunterricht befreit sind².

Das Fach PPL ist nicht fest im Unterrichtsplan der Schule verankert. Vor dem Schuljahr 2006/2007 wurde das Fach manchmal für ein Halbjahr, ab dem Schuljahr 2006/2007 immer wieder sporadisch ganzjährig in den Klassen 9 und 10 (G9) unterrichtet. Auch in der Unterstufe fand gelegentlich Unterricht statt - etwa in der Jahrgangsstufe 5 im ersten Halbjahr des Schuljahres 2015/2016. Im Schuljahr 2016/2017 wird Praktische Philosophie erstmals in der gesamten Unterstufe mit den Jahrgangsstufen 5 und 6 angeboten. Auch wenn die veränderte Schülerschaft (vermehrt Abwendung vom Christentum, Migrationshintergrund) es wünschenswert erscheinen lässt, PPL in Zukunft kontinuierlich in der Unterstufe und langfristig auch in der Mittelstufe zu etablieren, wird dies vor allem bestimmt von den künftigen Möglichkeiten der allgemeinen Unterrichtsverteilung. Aufgrund dieser Unsicherheit ist bislang noch kein Lehrwerk für PPL am FSG eingeführt worden.

Die Fachgruppe umfasst zwei Lehrkräfte, von denen eine die Fakultas für Philosophie in der Sekundarstufe I und II besitzt und augenblicklich in der Oberstufe eingesetzt ist. Das Fach PPL in der Unterstufe wird zurzeit von einer Lehrkraft mit Fakultas in den Fächern Deutsch und Latein unterrichtet.

1.2 Aufgaben und Ziele des Faches

Zentrales Anliegen des Faches Praktische Philosophie ist es, Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz zu unterstützen und sie zu befähigen, in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben.³

¹ Vgl. „Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen: Praktische, Philosophie vom 1.8.2008, S. 9.

² Siehe Schulgesetz für das Land Nordrhein- Westfalen § 31 (6) und § 32.

³ Vgl. Kernlehrplan, S. 9

PPL soll den Schülerinnen und Schülern grundlegendes Wissen über Werte- und Sinnfragen vermitteln, ihre Empathie-, Reflexions- und Urteilsfähigkeit fördern und sie dabei unterstützen, Kriterien für die Beurteilung konkurrierender Wertvorstellungen eigenständig zu entwickeln. Hierbei wird auch der Zusammenhang mit weltanschaulichen, religiösen und ideengeschichtlichen Grundlagen von Wertpositionen herausgestellt. Auszugehen ist dabei von den persönlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, denen anschließend die Wertvorstellungen der Gesellschaft und der Religionen sowie die Einsichten von Philosophie und wissenschaftlicher Disziplinen wie u. a. Biologie, Psychologie, Sozialwissenschaften und Geschichte gegenübergestellt werden.

Das Fach PPL will die Schülerinnen und Schüler so anleiten, dass sie unabhängig von der exklusiven Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung einen eigenen begründeten Standpunkt auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im beziehen und anderen verständlich machen können, selbst wenn andere einen anderen Standpunkt einnehmen.⁴ Zugleich gilt es, diesem anderen Standpunkt mit Respekt zu begegnen.⁵ Die Inhalte dürfen die Schülerinnen und Schüler nicht überfordern, um angemessene Lernerfolge in kontinuierlicher Progression zu erreichen.

Zudem sind die Zielvorgaben des Kernlehrplans für das Fach maßgeblich.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Verbindlich vorgegeben ist die Behandlung von vier Themen pro Schuljahr aus unterschiedlichen Fragenkreisen. Die sieben Fragenkreise für PPL, die für den Unterricht konstitutiv sind, lauten:

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

Obligatorisch ist am Gymnasium im Verlauf der Doppeljahrgangsstufe die Behandlung aller sieben Fragenkreise; zusätzlich sind zwei weitere Fragenkreise abzudecken.⁶ Bei der Ausarbeitung der Themen sind grundsätzlich die drei Perspektiven des Faches (personale

⁴ Vgl. Kernlehrplan, S. 9.

⁵ Vgl. Kernlehrplan, S. 10.

⁶ Vgl. kernlehrplan, S. 29.

Perspektive, gesellschaftliche Perspektive, ideengeschichtliche Perspektive) zu berücksichtigen.

Am Ende der **Doppeljahrgangsstufe 5/6** sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden **Kompetenzen** verfügen:⁷

Personale Kompetenz (PK):

Die Schülerinnen und Schüler

1. benennen die eigenen Stärken und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit
2. erkennen und benennen ihre Gefühle und setzen sich beispielsweise in Rollenspielen mit deren Wertigkeit auseinander
3. klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen
4. vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber
5. erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen
6. beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie
7. erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich
8. setzen sich mit Beispielen für sinnerfülltes Leben auseinander

Soziale Kompetenz (SK):

Die Schülerinnen und Schüler

1. erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes
2. hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen
3. unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar
4. überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken mögliche Folgen
5. erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, planen gemeinsam Projekte und führen diese durch
6. unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen
7. unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe und finden sachbezogene Kompromisse
8. üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein
9. erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese

⁷ Siehe Kernlehrplan, S. 27- 29.

Sachkompetenz (SaK):

Die Schülerinnen und Schüler

1. erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten
2. beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien
3. formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen
4. beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte und vergleichen diese kritisch
5. beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen mit besonderem Blick auf deren Voraussetzungen und Perspektiven
6. erläutern religiöse Rituale in verschiedenen Weltreligionen und respektieren sie
7. beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme

Methodenkompetenz (MK):

Die Schülerinnen und Schüler

1. beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt
2. erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension
3. untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her
4. begründen Meinungen und Urteile
5. üben kontrafaktisches Denken ein
6. bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander
7. hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein
8. schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt

2.1 Unterrichtsvorhaben

Unterrichtsvorhaben werden auf zwei Ebenen, der Übersichts- und der Konkretisierungsebene beschrieben.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im

Kernlehrplan genannten Themenfeldern zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die zentral mit diesem Unterrichtsvorhaben verknüpften Kompetenzerwartungen in gekürzter Form ausgewiesen, während weitere damit verbundene Kompetenzerwartungen auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Schulausflüge, Klassenfahrten, Projekttag etc.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nicht die gesamte Bruttounterrichtszeit verplant (40 Unterrichtswochen/Schuljahr). Während das „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz verbindlich ist, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Lehrkräften, insbesondere Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 5/6

Jg.	Fragenkreis (FK)	Schwerpunktthema	Kompetenzen
5.1	1 Die Frage nach dem Selbst	Ich und mein Leben	
5.1	2 Die Frage nach dem anderen	Der Mensch in der Gemeinschaft	
5.2	2 Die Frage nach dem anderen	Umgang mit Konflikten	
5.2	4 Die Frage nach Recht, Staat und Wissenschaft	Regeln und Gesetze	
5.2	3 Die Frage nach dem guten Handeln	„Gut“ und „böse“	PK 3,4,7, So4, SaK4, M2
6.1	1 Die Frage nach dem Selbst	Freizeit, freie Zeit	
6.1	5 Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Tiere als Mit-Lebewesen	
6.2	7 Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Vom Anfang der Welt	
6.2	6 Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	Medienwelten	

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Die in Kursivschrift aufgeführten Themen oder Sequenzen sind nur fakultativ vorgesehen.

UVH 1/9: Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

(ca.12 Unterrichtsstunden)

Themenschwerpunkt: Ich und mein Leben

Themen	Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz
Spiele zum Kennenlernen	1	1		7
Sequenz 1: Philosophieren - Was ist das?				
Begriffsannäherung mit einer Auswahl von Schülerzitat	4	1		7
„Löcher in den Bauch fragen“: Artikulation und Reflexion ihrer Erfahrungen anhand eines kurzen Vater-Sohn-Dialoges und eines Cartoons mit anschließendem Rollenspiel	2	1,7	4	1,2,7
Sequenz 2: Ich - Wer ist das? Aspekte der eigenen Persönlichkeit				
Erstellen und Ausfüllen eines Fragebogens	1	2		1,7
Gedankenexperiment zur Unterscheidung von Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung	1	1	3	5,7
Sequenz 3: Was macht Menschen einzigartig?				
Experimente mit Sinnestäuschungen	1	3	5	1,5
<i>Täuschungen der Wahrnehmung bei einem Auszug aus „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer (Michael Ende) herausarbeiten</i>				
Suche nach Gewissheit durch eine Stellungnahme zu einer Frage aus dem Kontext „Bist du (dir / deiner) sicher? mittels Placemat				
Cogito, ergo sum (Descartes)				
Sequenz 4: Gefühle und Mitgefühl				
Ich fühle was, was du nicht fühlst? Reflexion über Gefühle und die sie auslösenden Situationen und des Umgangs mit Gefühlen				
Mit-Gefühl: Für wen und wofür?				

UVH 2/9: Fragenkreis 2: Die Frage nach dem anderen
Themenschwerpunkt: Der Mensch in der Gemeinschaft

(ca.13 Unterrichtsstunden)

Themen	Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz
Sequenz 1: Allein leben?				
Vor- und Nachteile des Alleinlebens: Reflexion und Darstellung auf der Basis einer Fantasiereise und Vergleich des Lebens von Robinson Crusoe mit dem Leben in Gemeinschaft				
Alleinsein = Allein sein: Vergleich der Situation Robinsons mit der eines Jungen, dessen Eltern ihn allein lassen				
Sequenz 2: Das Wesen von Gemeinschaft				
Reflexion über das Bedürfnis des Menschen nach Individualisierung und Gemeinschaftlichkeit anhand der „Stachelschweine“ (Schopenhauer)				
Eigener Umgang mit Distanz und Nähe: Bewegungsübung im Raum				
Sequenz 3: Freundschaft				
Merkmale von Freundschaft (Akrostichon)				
Differenzierung zwischen Bekannten und Freunden mit Einbezug eines vereinfachten Textauszuges aus „Über die Freundschaft und andere Essais“ (Michel Montaigne)				
Sequenz:4: In der Familie				
Bedeutung der Familie für mich und andere				
Vielfalt von Familienkonstellationen: eigener Stammbaum und ggf. Auszug aus „Wir alle für immer zusammen“ (Guus Kuijer)				
Die Bedeutung der Familie für die Gesellschaft, erarbeitet anhand einer Äußerung Horst Köhlers				
Sequenz 5: Außenseiter				
Konformität versus Individualismus: Reflexion anhand eines Auszuges Aus „Elmar“ (David McKee)				
Angst vor dem Andersartigen				
Sequenz 6: <i>Der Mensch als zoon politikon</i>				

UVH 3/9: Fragenkreis 2: Die Frage nach dem anderen
Themenschwerpunkt: Umgang mit Konflikten

(ca.14 Unterrichtsstunden)

Themen	Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz
1. Sequenz: Konflikte als Teil der <i>conditio humana</i>				
Is Streit etwas Gutes oder Schlechtes? - Erfahrungen mit Konfliktsituationen, Chancen und Risiken von Konflikten				
2. Sequenz: Streit mit den Eltern				
Nichtakzeptanz elterlicher Vorgaben durch Jugendliche: 1. Erarbeitung von Streitgesprächen und Rollenspielen zu ausgewählten Beispielen				
2. Widerstreit unterschiedlicher Interessen und Ziele als Ursachen der Konflikte erarbeiten				
3. Konfliktlösung: Was ist ein Kompromiss?				
3. Sequenz: Streit mit Geschwistern				
Die unerledigte Aufgabe: Analyse eines Dialoges zwecks Benennen negativen Gesprächsverhaltens und die Szene mit versöhnlichem Ausgang spielen				
Ein falscher Verdacht: Streitspirale erkennen, unterbrechen, nach Alternativen suchen				
„Ego-Regeln“ versus „vernünftige Regeln“ fürs Streiten				
4. Sequenz: Streit in der Schule				
Hänseleien auf dem Schulhof: Schlagfertigkeit als Instrument der Deeskalation erkennen und erproben				
Offen sagen, was mich stört: Ich-Botschaften und Du-Botschaften				
Die vier Phasen der „Gewaltfreien Kommunikation“ (Marshall B. Rosenberg) anhand eines Dialoges zwischen Lehrer und Schüler erschließen				
5. Sequenz: Probleme von Jugendlichen der 6. Klasse im Alltag				
Identifikation des durch eigene Kommunikation nicht lösbaren Problems - Wo finde ich Hilfe?				
Erarbeitung von Rollenspielen zu einem der vorgegebenen Probleme zur Anwendung der Erkenntnisse mit Aufführung und Auswertung				

UVH 4/9: Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
Themenschwerpunkt: Regeln und Gesetze

(ca.12 Unterrichtsstunden)

Themen	Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz
1. Sequenz: Regeln im Familienleben				
2. Sequenz: Das Zusammenleben regeln				
Unterschied zwischen Regeln und Gesetzen, erarbeitet an einem Textauszug von "Level vier - Stadt der Kinder (Andreas Schlüter) und Thomas Hobbes				
Meine Maxime - Erklären, was eine Maxime ist, anhand eines Auszuges aus „Wunder“ (Raquel J. Palacio) und einer vereinfachten Definition nach Habermas; Postkarte mit eigener Maxime gestalten				
3. Sequenz: Arten von Regeln				
Baum der Lebensbereiche: Sammeln von Regeln und Auswahl für die Stadt der Kinder				
4. Sequenz: Regeln schützen Werte				
Zusammenhang zwischen Bedürfnissen, Regeln und Werten; Zuordnung vorgegebener Regelbeispiele und Werte; begründete Auswahl für die Stadt der Kinder				
5. Sequenz: Eine Regel für alle und alles - Die Goldene Regel				
Kennenlernen der Goldenen Regel anhand eines Auszuges aus „Lügen haben rote Ohren“ (Rainer Erlinger) und Spielszene im Bus				
Befolgen der Goldenen Regel im Wortlaut - Absurdität bei wortwörtlicher Befolgung und Notwendigkeit der Frage „Wären die anderen mit meiner Regel einverstanden?“				

UVH 5/9: Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln
Themenschwerpunkt: „Gut“ und „böse“

(ca.13 Unterrichtsstunden)

Themen	Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz
Sequenz 1: Was bedeuten die Begriffe „Gut“ und „Böse“?				
Kennzeichen von „Gut“ und Böse“ anhand einer Collage zu Figuren aus Märchen, Sage, Comic und Erzählungen zur Klärung des Vorwissens und ersten Problematisierung guter und böser Merkmale	2,3	1,2	2,3,4	1,2,4
Kennzeichen von Gut und Böse im Märchen „Tischlein deck dich“ (Gebrüder Grimm) zur Annäherung an moralische Grundbegriffe	4	4,7	3,4	2,3
Die Relativität von Gut und Böse anhand der Märchen „Der Preis für Güte und Bosheit“ und „Der Löwe und die Maus“ zum Verständnis der Folgen guter und böser Handlungen und deren Relativität	7	4,6	4	2,5
Perspektivenwechsel von Gut und Böse im Märchen anhand Jamie Walkers „Vom Wolf, der in Verruf geriet“	4,7	3,4,8	1,4	2,4,8
Sequenz 2: Warum Gutes tun und Böses lassen? / Warum tun Menschen Böses und unterlassen Gutes?				
Die Folgen von Gerüchten und die „drei Siebe“ des Sokrates zur Bewertung und Problematisierung von Gerüchten	3,7	6	4,5	2,4,6
Parabel vom „Ring des Gyges“ zur Durchführung eines Gedankenexperiments und dessen Folgen für das eigene Handeln	5,7	2,3,9	1,4	1,7,8
Robin Hood und der Lordbischof als Figuren, die als Anlass einer problematischen Handlungsbeurteilung dienen	7,8	4,6	4	5,6
Sequenz 3: Wer nicht hören will, muss fühlen! - Was heißt Strafe und wie ist mit ihr umzugehen?				
Helfen Strafen zur Läuterung? - Nils Holgersson und die Geschichte von den schwarzen Buben als Beispiele problematischer Bestrafung aus gesellschaftlicher Perspektive	4,7	4,5,8	1,4	2,4
„Die Grille und die Ameise“ als Anlass zur Auseinandersetzung mit einem Dilemma	3,7	1	4	2,8
Sequenz 4: Wie kann ich gut leben und handeln? Abschlussdiskussion über die Möglichkeiten, die Erkenntnisse zu den moralischen Begriffen von gut und böse aus fiktionalen Texten im Alltag anzuwenden	1,2,3,8	8,9	3	3,4,7

UVH 6/9: Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst
Themenschwerpunkt: Freizeit, freie Zeit

(ca.12 Unterrichtsstunden)

Themen	Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz
Sequenz 1: Zeitsparen				
Reflexion eigener Erfahrungen und die Auswirkungen von Zeitsparen auf Verhalten und Befindlichkeit anhand von Momo (Michael Ende)				
Sequenz 2: Freizeit, meine freie Zeit?				
Zeit für mich? - Erstellen eines persönlichen Stundenplanes zwecks Reflexion der eigenen Zeiteinteilung				
Mit wem verbringe ich meine Freizeit? - Gedankenexperiment und Beziehungsnetz				
Sequenz 3: Wie verbringe ich meine Freizeit?				
Sport, Spiel, Freizeit - Analyse von Vor- und Nachteilen verschiedener Freizeitbeschäftigungen				
Sich engagieren - Möglichkeiten gesellschaftlichen Engagements kennenlernen und bewerten				
Sequenz 4: Vom Wert des Nichtstuns				
„Nachdenken ist doch nichts Anständiges zu tun!“ („Bonifacio oder Das Geheimnis der Faultiere“ von Florentine Joop) - Glückseligkeit und Muße (Aristoteles)				

UVH 7/9: Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
Themenschwerpunkt: Tiere als Mit-Lebewesen

(ca.16 Unterrichtsstunden)

Themen	Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz
Sequenz 1: Was haben Tiere mit Menschen zu tun?				
Tier als Freund des Menschen und die ethisch-problematische Tier-Mensch-Beziehung (Bildcollage)				
Sequenz 2: Was unterscheidet Tiere vom Menschen?				
Sequenz 3: Sind alle Tiere gleich viel wert?				
Tiere, die ich mag - Tiere, die ich nicht mag (Plakate)				
Ehrfurcht vor allem Leben (Albert Schweitzer, Arthur Schopenhauer)				
„Leben erhalten und fördern“ versus „Leben vernichten und hemmen“: Sammeln von Beispielen und Diskussion				
Sequenz 4: Anthropozentrismus versus Tier als Mitgeschöpf				
Sequenz 5: Verantwortung des Menschen für das Wohlergehen der Tiere				
Sequenz 6: Salat oder Hamburger: Ist es in Ordnung Tiere zu töten und zu essen?				

UVH 8/9: Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn
Themenschwerpunkt: Vom Anfang der Welt

(ca.14 Unterrichtsstunden)

Themen	Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz
Sequenz 1: Eigene Vorstellungen zum Thema „Schöpfung“				
Austausch über die eigenen Vorstellungen mittels place-mat und Aktivierung des Vorwissens durch eine Collage				
Sequenz 2: Der Mensch erklärt sich die Welt				
Ein Mythos aus Australien				
Ein Mythos der Germanen				
Das gemeinsame Grundmuster				
Sequenz 3: Wie alles begann				
Der Anfang der Welt aus biblischer und muslimischer Sicht				
Der Anfang der Welt aus wissenschaftlicher Sicht: Die Urknalltheorie				
Sequenz 4: Wie das Leben entstanden ist				
Der Anfang des Lebens aus biblischer Sicht				
Die Entwicklung des Lebens aus wissenschaftlicher Sicht: Die Evolutionstheorie				

UVH 9/9: Fragenkreis 4: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
Themenschwerpunkt: Medienwelten

(ca.12 Unterrichtsstunden)

Themen	Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz
Medien im eigenen Alltag				
Soziale Netzwerke: Pro und Kontra				
Das richtige Verhalten im Netz				
Gefahren im Netz erkennen				

2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Grundlage der folgenden Ausführungen zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung im Fach PPL sind die rechtlich verbindlichen Grundsätze im Schulgesetz (§48 SchulG) sowie § 6 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I und das Kapitel 5 des Kernlehrplans Praktische Philosophie. Demnach erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“, da im Fach PPL in der Sekundarstufe I weder Klassenarbeiten noch Lernstandserhebungen vorgesehen sind. Damit den Schülerinnen und Schülern das Zustandekommen ihrer Leistungsbeurteilung im Fach PPL transparent ist, werden sie zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres darüber in Kenntnis gesetzt, welche Einzelleistungen dabei herangezogen werden. Auch den Eltern werden die Grundsätze der Leistungsfeststellung transparent gemacht (etwa im Rahmen des Elternsprechtages).

Mindestens einmal während des Halbjahres (z. B. am Ende des ersten Quartals) erhalten die Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung über ihren aktuellen Leistungsstand; dabei werden ihnen Möglichkeiten der Leistungssteigerung aufgezeigt. Zu umfangreicheren Arbeiten (z. B. Referate, Portfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung. Die Eltern sollen durch folgende Maßnahmen über den Leistungsstand ihres Kindes im Fach PPL informiert werden: Lehrerkommentare zu schriftlichen Beiträgen im Unterricht (z. B. Hefte oder Mappen, Plakate, Portfolios), ggf. Elternbriefe und -gespräche sowie eine differenzierte Rückmeldung bei kurzen schriftlichen Übungen, wobei die erreichten Kompetenzen herauszustellen und auf Defizite hinzuweisen sind sowie zum Weiterlernen ermutigt werden soll.

Der Kernlehrplan stellt fest: „Zu den Bestandteilen der ‚Sonstigen Leistungen im Unterricht‘ gehören u. a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefter/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eines eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Der Bewertungsbereich ‚Sonstige Leistungen im Unterricht‘ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch

Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Für die Bewertung der Leistungen ist eine Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).⁸

2.3 Lehr- und Lernmittel

Bislang ist noch kein Lehrwerk für PPL am FSG eingeführt worden (Siehe Kapitel 1.1).

3. Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachgruppe sichert die Qualität ihrer Arbeit durch regelmäßige Evaluation. Die jährlich stattfindende Fachkonferenz sowie Dienstbesprechungen werden dazu genutzt, aber auch im Schulalltag ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten für Absprachen aufgrund der recht kleinen Fachgruppe. Anzustrebende Maßnahmen der Qualitätssicherung und Evaluation sind gegenseitige Hospitationen. Die Fachschaft Philosophie orientiert sich bei ihrer Arbeit an den Kriterien der Qualitätsanalyse sowie den entsprechenden Kriterien des Referenzrahmens Schulqualität.

3.1 Evaluation des schulinternen Curriculums

Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als ein „dynamisches Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den

⁸ Kernlehrplan, S. 35.

Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.